

# SCHOOL-SCOUT.DE

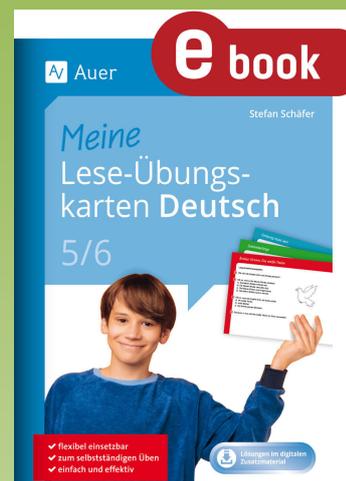
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Meine Lese-Übungskarten Klasse 5-6*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



In diesem Werk sind nach dem MarkenG geschützte Marken und sonstige Kennzeichen für eine bessere Lesbarkeit nicht besonders kenntlich gemacht. Es kann also aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

© 2024 Auer Verlag, Augsburg  
AAP Lehrerwelt GmbH  
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der\*die Erwerber\*in der Einzellizenz ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Präsenz- oder Distanzunterricht zu nutzen.

Produkte, die aufgrund ihres Bestimmungszweckes zur Vervielfältigung und Weitergabe zu Unterrichtszwecken gedacht sind (insbesondere Kopiervorlagen und Arbeitsblätter), dürfen zu Unterrichtszwecken vervielfältigt und weitergegeben werden. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte einschließlich weiterer Lehrkräfte, für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-) Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch. Mit dem Kauf einer Schullizenz ist die Schule berechtigt, die Inhalte durch alle Lehrkräfte des Kollegiums der erwerbenden Schule sowie durch die Schüler\*innen der Schule und deren Eltern zu nutzen. Nicht erlaubt ist die Weiterleitung der Inhalte an Lehrkräfte, Schüler\*innen, Eltern, andere Personen, soziale Netzwerke, Downloaddienste oder Ähnliches außerhalb der eigenen Schule. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Auer Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Autor: Stefan Schäfer  
Illustrationen: Stefanie Aufmuth, Corina Beurenmeister, Steffen Jähde, Kristina Klotz, Hendrik Kranenberg, Tina Pohl, Katharina Reichert-Scarborough, Trantow Atelier, Bettina Weyland  
Satz: fotosatz griesheim GmbH  
ISBN 978-3-403-38908-8

[www.auer-verlag.de](http://www.auer-verlag.de)

# Inhaltsverzeichnis

## Sachtexte

- Sternschnuppen 59
- Schmetterlinge 61
- Maulwürfe 63
- Kinderarbeit 65
- Lichtverschmutzung 67
- Osterei, Osterhase und Osterlamm 69
- Aktion „Sauberes Rheinufer“ 71
- Wels greift Mädchen an 73
- Wie Honig entsteht 75
- Der echte Nikolaus 77
- Der menschliche Schlaf 79
- Die Walz 81
- Wie Steine entstehen 83
- Die ägyptischen Pyramiden 85
- Die Geschichte des Fahrrads 87
- Ernährungsformen 89
- Geschichte der vermeintlichen Hexen 91
- Seide 93
- Künstliche Intelligenz 95

## Nichtlineare Texte

- Die größten Sprachen der Welt 97
- Freizeitbeschäftigung der Schüler 99
- Heimtiere in Prozent aller Haushalte 101
- Verfassung der Bundesrepublik Deutschland 103
- Ordnung muss sein 105
- Verkehrsunfälle von Kindern 107
- Bevölkerungsentwicklung und -prognose 109

Vor eines Königs Palast stand ein prächtiger Birnbaum, der trug jedes Jahr die schönsten Früchte, aber wenn sie reif waren, wurden sie in der Nacht alle geholt, und kein Mensch wusste, wer es getan hatte. Der König aber hatte drei Söhne, davon wurde der jüngste für einfältig gehalten und hieß der Dummling.

Da befahl er dem ältesten, er solle ein Jahr lang alle Nacht unter dem Birnbaum wachen, damit der Dieb einmal entdeckt werde. Der tat das auch und wachte alle Nacht, der Baum blühte und war ganz voll von Früchten, und wie sie anfangen reif zu werden, wachte er noch fleißiger, und endlich waren sie ganz reif und sollten am andern Tag abgebrochen werden. In der letzten Nacht aber überfiel ihn ein Schlaf, und er schlief ein, und wie er aufwachte, waren alle Früchte fort und nur die Blätter noch übrig. Da befahl der König dem zweiten Sohn, ein Jahr zu wachen. Dem ging es nicht besser als dem ersten; in der letzten Nacht konnte er sich des Schlafes nicht erwehren, und am Morgen waren die Birnen alle abgebrochen.

Endlich befahl der König dem Dummling, ein Jahr zu wachen, darüber lachten alle, die an des Königs Hof waren. Der Dummling aber wachte, und in der letzten Nacht wehrt` er sich den Schlaf ab, da sah er, wie eine weiße Taube geflogen kam, eine Birne nach der anderen abpickte und forttrug. Und als sie mit der letzten fortflog, stand der Dummling auf und ging ihr nach. Die Taube flog aber auf einen hohen Berg und verschwand auf einmal in einem Felsenritz. Der Dummling sah sich um, da stand ein kleines graues Männlein neben ihm, zu dem sprach er: „Gott segne dich!“

„Gott hat mich gesegnet in diesem Augenblick durch deine Worte“, antwortete das Männchen, „denn sie haben mich erlöst. Steig du in den Felsen hinab, da wirst du dein Glück finden.“

Der Dummling trat in den Felsen, viele Stufen führten ihn hinunter, und wie er unten ankam, sah er die weiße Taube ganz von Spinnweben umstrickt und zugewebt. Wie sie ihn aber erblickte, brach sie hindurch, und als sie den letzten Faden zerrissen, stand eine schöne Prinzessin vor ihm, die hatte er auch erlöst, und sie ward seine Gemahlin und er ein reicher König und regierte sein Land mit Weisheit.

*(In: Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Ausgabe letzter Hand, Hrsg. v. Heinz Rölleke. Band 3. Stuttgart Reclam 1993. S. 111 f.; Text orthografisch und stilistisch angepasst)*

Lillys Eltern waren heute in eine Theateraufführung in die Stadt gegangen. Mindestens zehn Mal, ach was, hundert Mal hatten sie Lilly gefragt: „Lilly Mäuschen, es ist doch in Ordnung, wenn wir in das Stück gehen und du allein einschläfst, oder?“ Und genauso oft hatte Lilly geantwortet: „Na klar, kein Problem, geht ihr ruhig ins Theater, ich finde mein Bett auch alleine.“

Doch je näher der Tag der Aufführung kam, desto öfter musste Lilly daran denken, dass sie allein ins Bett gehen sollte. Natürlich war das alles gar kein Problem. Lillys Eltern hatten die Stadlers zwei Häuser weiter gebeten, für den Notfall bereitzustehen. Die hatten an dem Abend nichts vor und Lilly hatte ihre Nummer im Handy gespeichert. Sie musste nur durchklingeln, dann würde Frau Stadler überkommen und nach ihr sehen. Im Notfall. Aber zu einem Notfall würde es ja wohl kaum kommen.

Lilly machte sich nun auf ins Bett. Sie war wie immer im Bad gewesen, hatte den Schlafanzug angezogen und ihr Handy neben das Bett gelegt. Dann war sie unter die Decke gekrochen und hatte das Licht gelöscht. Doch der Schlaf wollte nicht kommen, Lilly war viel zu aufgeregt und immer wieder horchte sie in die Nacht. Eigentlich alles wie immer. Doch plötzlich hörte sie ein merkwürdiges Knallgeräusch. Unwillkürlich verkrampfte alles an ihr. Was das wohl gewesen sein mochte. Angespannt lauschte sie in die Nacht. Doch es blieb still. Lilly hatte trotzdem Angst. Sollte sie Frau Stadler anrufen? Aber für das merkwürdige Geräusch konnte es ja auch eine ganz harmlose Erklärung geben. Eine? Ach was, hunderte Erklärungen.

Und wie Lilly noch darüber nachdachte, ob wohl der Wind etwas umgeweht oder eine Katze etwas umgestoßen hatte, muss sie eingeschlafen sein, denn das Nächste, was sie hörte war, wie ihre Mutter ins Zimmer kam und rief: „Guten Morgen Schatz, aufstehen! Hat gestern alles geklappt?“ „Na klar“, sagte Lilly, die das merkwürdige Geräusch längst vergessen hatte, „kein Problem!“

Im Jahr 1284 ließ sich in Hameln ein wunderlicher Mann sehen, der sich für einen Rattenfänger ausgab und versprach, gegen ein gewisses Geld die Stadt von allen Mäusen und Ratten zu befreien. Die Bürger wurden mit ihm einig und versicherten ihm einen bestimmten Lohn.

Der Rattenfänger zog danach ein Pfeifchen heraus und pfiiff, da kamen die Ratten und Mäuse aus allen Häusern hervorgekrochen und sammelten sich um ihn herum. Als er nun meinte, es wäre keine mehr da, ging er hinaus, und der ganze Haufen folgte ihm. Und so führte er sie an die Weser; dort schürzte er seine Kleider und trat in das Wasser, worauf ihm alle Tiere folgten und ertranken. Nachdem die Bürger aber von ihrer Plage befreit waren, reute sie der versprochene Lohn, und sie verweigerten ihm dem Mann unter allerlei Ausflüchten, sodass er zornig und erbittert wegging.

Am 26. Juni auf Johannis- und Paulitag, morgens früh sieben Uhr, erschien er wieder, jetzt in Gestalt eines Jägers, erschrecklichen Angesichts, mit einem roten, wunderlichen Hut, und ließ seine Pfeife in den Gassen hören. Als bald kamen diesmal nicht Ratten und Mäuse, sondern Kinder, Knaben und Mädchen vom vierten Jahr an in großer Anzahl gelaufen, worunter auch die schon erwachsene Tochter des Bürgermeisters war. Der ganze Schwarm folgte ihm nach, und er führte sie hinaus in einen Berg, wo er mit ihnen verschwand. Dies hatte ein Kindermädchen gesehen, welches mit einem Kind auf dem Arm von fern nachgezogen war, danach umkehrte und das Gerücht in die Stadt brachte.

Die Eltern liefen haufenweise vor alle Tore und suchten mit betrübtem Herzen ihre Kinder. Von Stund an wurden Boten zu Wasser und Land an alle Orte herumgeschickt, zu erkunden, ob man die Kinder oder auch nur etliche gesehen, aber alles vergeblich. Es waren im Ganzen hundertdreißig verloren.

Der Berg bei Hameln, wo die Kinder verschwanden, heißt der Poppenberg (der auch Koppenberg genannt wurde), wo links und rechts zwei Steine in Kreuzform aufgerichtet worden sind. Einige sagen, die Kinder wären in eine Höhle geführt worden und in Siebenbürgen wieder herausgekommen.

Die Bürger von Hameln haben die Begebenheit in ihr Stadtbuch einzeichnen lassen und pflegten in ihren Ausschreibungen nach dem Verlust ihrer Kinder Jahr und Tag zu zählen.

*(nach den Brüdern Grimm ([https://de.wikisource.org/wiki/Die\\_Kinder\\_zu\\_Hameln](https://de.wikisource.org/wiki/Die_Kinder_zu_Hameln)); Text gekürzt sowie orthografisch und stilistisch angepasst)*

Wenn zu viel Licht den Blick auf die Sterne des Nachthimmels erschwert oder sogar unmöglich macht, sprechen Astronomen von Lichtverschmutzung.

Dass man den Nachthimmel nicht oder nicht richtig sehen kann, ist dabei aber das kleinste Problem. Lichtverschmutzung kann Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben und Schlafstörungen, Augenerkrankungen oder Kopfschmerzen verursachen.

Noch problematischer ist Lichtverschmutzung für die Tierwelt. Viele Tierarten sind auf die natürliche Dunkelheit angewiesen, um ihre Lebenszyklen zu regulieren. Beispiele sind die Brutzeiten von Vögeln oder die Wanderungen von Fledermäusen. Künstliches Licht kann auch die Orientierungsfähigkeit und das Verhalten von Tieren beeinträchtigen und sogar ihre Fortpflanzung beeinflussen. Nachaktive Insekten werden außerdem von Lichtquellen angelockt und warten dort bis zum Morgengrauen. Oft sind sie dann ein leichtes Futter für Vögel.

Die Ursachen von Lichtverschmutzung liegen auf der Hand: Der Hauptgrund ist die zunehmende Ausbreitung von Städten und Siedlungen, auch weil die Weltbevölkerung immer weiter wächst. In den Städten sind es vor allem Hochhäuser und sogenannte „Skybeamer“, also in den Himmel gerichtete Diskostrahler, die für die Lichtverschmutzung verantwortlich sind. Aber auch Straßenbeleuchtungen und die Beleuchtung von Gebäuden, Geschäften und öffentlichen Einrichtungen tragen zur Lichtverschmutzung bei.

In manchen Fällen könnte Lichtverschmutzung leicht reduziert werden, etwa indem auf Skybeamer oder auf unnötige oder zu helle Außenbeleuchtungen beispielsweise in Gärten oder auf Terrassen verzichtet wird. Gerade in Städten aber ist Licht aber auch ein Sicherheitsfaktor: Menschen fühlen sich in unbeleuchteten Straßen oder Parks unwohl oder haben sogar Angst.

Steine entstehen im Wesentlichen auf drei verschiedene Arten. Nach der Art ihrer Entstehung werden auch die drei Hauptgesteinsarten unterschieden.

Zunächst sind da die sogenannten magmatischen Gesteine. Der Ausdruck verweist auf das Magma, also die heiße, flüssige Masse im Erdinnern, die eigentlich nichts anderes ist als flüssiges Gestein. Kommt es zu einem Vulkanausbruch tritt dieses flüssige Magma aus und heißt dann „Lava“. Wenn die Lava erkalte, entstehen je nach Abkühlungsgeschwindigkeit unterschiedliche Gesteine, z. B. Bimsstein oder Basalt. Manchmal schafft es das Magma aber auch gerade nicht, an die Erdoberfläche zu gelangen und erstarrt dann. So entsteht zum Beispiel Granit, das erst durch Abtragung von Erdschichten und Bewegungen der Erdkruste an die Erdoberfläche gebracht wird, ein Vorgang, der viele tausend Jahre dauern kann.

Steine können aber auch durch Sedimentierung entstehen. Das klingt kompliziert, ist aber einfach. Zunächst: In dem Wort „Sediment“ steckt das lateinische Wort für „sitzen“. Sedimentgesteine sind also „Setzsteine“. Ein typisches Sedimentgestein ist etwa Sandstein, der dadurch entsteht, dass sich Sand, in dem sich verschiedene Beimengungen wie zum Beispiel Ton befinden, absetzt und dann zusammengepresst wird. Dies geschieht vor allem in den küstennahen, flachen Meerregionen. Ein anderes Sedimentgestein ist der Kalkstein, der meist aus Ablagerungen von Lebewesen gebildet wurde. Gemeint sind damit Mikroorganismen, aber auch Korallen, Schnecken oder Muscheln. Sterben solche Lebewesen, sinken die härteren Bestandteile, z. B. Muschelschalen, nach unten und können dann einen Schlamm bilden, der mit der Zeit verhärtet.

Drittens schließlich gibt es die sogenannten metamorphen Gesteine, was nichts anderes heißt als „Umwandlungsgesteine“. Das sind Steine, die sich durch Umwandlung aus anderen Gesteinsarten herausbilden, wozu entweder ein hoher Druck oder eine hohe Temperatur notwendig ist. Bei einer solchen Umwandlung ändert sich dann die Mineralienzusammensetzung des Gesteins und ein neuer Stein entsteht. An der Erdoberfläche können solche neuen Gesteine in Gebirgen entstehen. Bekannteste Beispiele sind die Umwandlung durch hohen Druck von Kalksteinen zu Marmor und von Magmagesstein zu Gneis.

## Die größten Sprachen der Welt (in Mio. Sprechern)

Rang	Sprache	Erstsprache	Zweitsprache	Gesamtzahl
1	Englisch	373	1.080	1.453
2	Mandarin-Chinesisch	929	199	1.118
3	Hindi	344	258	602
4	Spanisch	475	74	548
5	Französisch	80	194	274
6	Hocharabisch	–	274	274
7	Bengalisch	234	39	273
8	Russisch	154	104	258
9	Portugiesisch	232	25	258
10	Urdu	70	161	231
11	Indonesisch	44	155	199
12	Deutsch	100	60	160
13	Japanisch	125	0,1	125

Quelle: SIL International (2022)

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Meine Lese-Übungskarten Klasse 5-6*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

